

**Arnold
Schönberg
Center**

Newsletter

Februar – Juni 1999

February – June 1999

Editorial



Arnold Schönberg

Geschätzte Freunde des Arnold Schönberg Centers,
sehr geehrte Damen und Herren!

Das Jahr 1999 bringt Jubiläen und Gedenktage, vor allem Schönbergs 125. Geburtstag (1874) und 100 Jahre »Verklärte Nacht«; das halbe Centennium, währenddessen Schönberg überwiegend in Wien und Mödling wirkte und das 1924 mit dem 50. Geburtstag und der Heirat mit Gertrud Kolisch sowie der Berufung Schönbergs an die Berliner Akademie 1925 in einer – beruflich wie privat – deutlichen Zäsur endet, ist Anlaß für unser Jahresthema 1999: »Schönbergs Wiener Kreis«. Dieses Thema wird in einer Ausstellung ab 13. April sowie in einer Vielzahl von Veranstaltungen mit thematischen Schwerpunkten im März/April und im September/Oktober, die in einem Symposium um den 125. Geburtstag des Meisters am 13. September 1999 gipfeln sollen, dargestellt werden. Schon in der ersten Jahreshälfte findet dazu unter dem Überbegriff »Aufbrüche« eine Reihe von Konzerten und Gesprächsveranstaltungen am Schönberg Center statt, die den Übergang von der Romantik zur Moderne in mannigfachen Aspekten thematisieren. Die beiden Abonnement-Zyklen des Ensembles Wiener Collage und des Aron Quartetts

Dear Friends of the Arnold Schönberg Center,
Dear Ladies and Gentlemen:

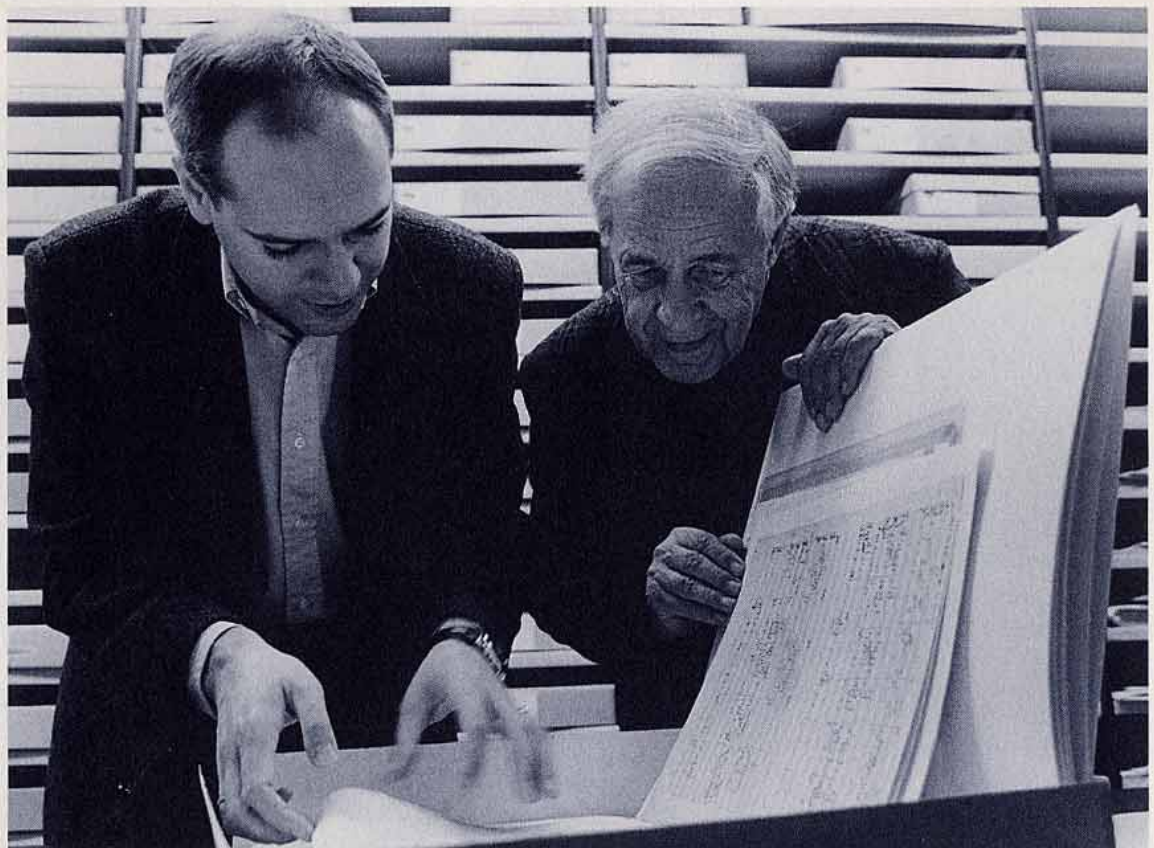
The year 1999 is a year of jubilees and anniversaries, chief among them Schönberg's 125th birthday (1874) and the centennial of his "Verklärte Nacht." The 50 years that Schönberg spent primarily in Vienna and Mödling, and that clearly ended both personally and professionally with his 50th birthday and marriage to Gertrud Kolisch in 1924 and his appointment to the Berlin Academy in 1925, are the inspiration for our theme of 1999: "Schönberg's Viennese Circle." This subject is the point of departure not only for our exhibition that begins on 13 April, but also for a variety of topical events in March/April and September/October, that will culminate in a symposium on the composer's birthday on 13 September 1999. The first half of the year will feature concerts and lectures devoted to the general topic "Revolutions," that will treat various aspects of the transition from the romantic to the modern. The two subscription series with the Ensemble Wiener Collage and the Aron Quartett will be continued, and in mid April the Jeunesse will likewise offer a number of concerts in the Schönberg Center, focusing on

Inhalt

- 1 Editorial
- 3 Sonderausstellung
»Arnold Schönbergs
Wiener Kreis«
- 5 Aus dem Archiv
- 8 Pressestimmen
- 10 Arnold Schönbergs
Wiener Wohnsitze
- 15 Impressum
- Hefmitte: Veranstaltungen

Contents

- 1 Editorial
- 3 Special Exhibition
"Arnold Schönberg's
Viennese Circle"
- 5 From the Archive
- 8 Press
- 10 Arnold Schönberg's
Viennese Residences
- 15 Imprint
- Middle fold: Events



Christian Meyer und Maestro Pierre Boulez

werden fortgesetzt, und auch die Jeunesse wird Mitte April wieder einige Konzerte am Schönberg Center anbieten, diesmal zum Thema des heurigen Musikvereins-Frühlingsfestivals »Musik zum Überleben – Komponisten aus Theresienstadt«. – Details entnehmen Sie bitte dem neugestalteten Veranstaltungsfolder in der Hefmitte.

Während wir im März den thematischen Schwerpunkt »Aufbrüche« zur Frühzeit Schönbergs in Wien setzen, feiern wir selbst die ersten Geburtstage: zwei Jahre Schönberg Stiftung und das erste Jahr des Schönberg Centers sind auch für uns ein Grund, erstmals auf das bisher Erreichte zurückzublicken: der kurze Weg von der Gründung zur Eröffnung des Centers, die kulturelle Begleitung dieser Phase mit Veranstaltungen wie »Schönberg auf der Baustelle«, die – noch im Schutt des Umbaus – bereits zwölf »Zwischentöne« zu Arnold Schönberg in szenischen Collagen bot, weiters das Eröffnungsfestival, das mit fast reinen Schönberg-Programmen 97% Platzauslastung und äußerst positives Echo auch bei den internationalen Medien erzielte; schließlich die große Anzahl an Konzerten bis hin zum ersten eigenen Abonnementkonzert des Centers, den spektakulären Abenden von Mitgliedern der Wiener- und Berliner Philharmoniker sowie des Schönberg-Kabarets von Maddalena Crippa und Peter Stein zu Beginn dieser Saison haben gezeigt, daß man sich in Europa schon auf Arnold Schönberg gefreut hat.

Möge die Vielzahl von Aktivitäten der ersten Jahreshälfte 1999 Sie animieren, das Schönberg Center zu besuchen, sei es für die neue Ausstellung, für Konzerte und Veranstaltungen – oder für die Präsenzbibliothek, die Wissenschaftlern ebenso wie der Allgemeinheit bei langen Öffnungszeiten frei zugänglich ist.

Ihr
Dr. Christian Meyer
Generalsekretär

the theme of this year's spring festival of the Musikverein, "Music for Survival – Composers from Theresienstadt." – Details are provided in the newly designed brochure of events in the middle fold.

Even as we busy ourselves in March with the topic of "Revolutions" during Schönberg's earlier years in Vienna, we will also be celebrating the first birthdays: the second of the Schönberg Foundation and the first of the Schönberg Center are surely a reason to reflect on attained goals: the brief path from the founding of the Center to its opening, the cultural accompaniment of this phase with events such as "Schönberg at the Building Site," which – emerging from the rubble of renovation – already offered in scenic collages twelve "Intermediate Tones" on Schönberg; and then the opening festival that was filled, despite an almost exclusively Schönberg program, to 97% of capacity and that was extraordinarily well received even by the international media. Finally, the numerous concerts up through the Center's own first subscription concert, the spectacular evenings with members of the Vienna and Berlin Philharmonics and the Schönberg cabaret of Maddalena Crippa and Peter Stein at the beginning of this season proved that in Europe one had looked forward to Arnold Schönberg.

So let the variety of offerings in the first half of 1999 entice you to visit the Schönberg Center, be it for the new exhibition, a concert or other events – or for the research library which is open to both scholars and the curious public many hours a day.

Yours sincerely,
Dr. Christian Meyer
Secretary General



Peter Stein und
Nuria Schoenberg Nono



Maddalena Crippa und
BAWAG-Generaldirektor
Helmut Elsner

»Arnold Schönbergs Wiener Kreis«
Sonderausstellung im Schönberg Center
von 13. April 1999 bis 7. Januar 2000

Im Jubiläumsjahr gilt die Sonderausstellung am Schönberg Center dem Wiener Kreis des Meisters und dessen Entwicklung zwischen den letzten Jahren des 19. Jahrhunderts und 1925. Jene jungen Avantgardisten um Schönberg besuchten seinen Unterricht, betrieben den von ihm gegründeten »Verein für musikalische Privataufführungen« zunächst in Wien, dann auch in Prag, und wurden schließlich Zeugen seiner Entwicklung der Zwölftonmethode, welche einige Schüler bald auch selbst anwandten. Durch seinen Kreis gewinnt der Betrachter eine Vielzahl von Eindrücken zu Schönbergs Leben und Werk in seiner Geburtsstadt; durch das Wirken seiner Schüler und Musikerfreunde hindurch gelingt ein Blick auf wichtige Facetten des Begründers der Wiener Schule. Ausgehend von der Trias »Schönberg – Berg – Webern« begegnet der Besucher Komponisten wie Hanns Eisler, Viktor Ullmann und Hans Erich Apostel, Musikern wie dem Pianisten Eduard Steuermann und dem jungen Geiger Rudolf Kolisch, dem Notenstecher Felix Greissle, der Schönbergs Tochter Gertrude heiratete, Erwin Ratz, Josef Polnauer, Karl Rankl, Heinrich Jalowetz und weiteren Persönlichkeiten, die als wichtige Repräsentanten des Musiklebens in unserem Jahrhundert kreativ tätig waren, und von denen einige als hervorragende Pädagogen das Erbe an die »Schüler der Wiener Schule« bis zur heutigen Generation weitergaben.

Die Sonderausstellung »Arnold Schönbergs Wiener Kreis« zeigt wichtige Originalhandschriften von Kompositionen Schönbergs und seiner Schüler, biographische Dokumente ebenso wie Memorabilia, Unterlagen zur Entstehung und Arbeit des »Vereins für musikalische Privataufführungen« bis hin zu Exponaten der frühesten dodekaphonischen Werke. Zu sehen ist weiters ein Querschnitt von Gemälden und Zeichnungen aus der Hand des so vielseitig interessierten

»Arnold Schönberg's Viennese Circle«
Special Exhibition in the Schönberg Center
from 13 April 1999 to 7 January 2000

In the jubilee year the special exhibition of the Schönberg Center is devoted to the Viennese circle of the master and to its development from the last years of the 19th century up to 1925. Those young vanguards of Schönberg took instruction from him, managed (first in Vienna and then in Prague) the "Society for Private Musical Performances" he founded, and ultimately bore witness to his development of the twelve-tone method, which several themselves then adopted. Through Schönberg's circle the observer receives a range of impressions of the composer's life and work in the city of his birth; through the influence of his students and musical friends one catches a glimpse of the important facets of the founder of the Viennese School. Proceeding from the triumverate "Schönberg – Berg – Webern," the visitor encounters composers such as Hanns Eisler, Viktor Ullmann and Hans Erich Apostel, performers such as the pianist Eduard Steuermann and the young violinist Rudolf Kolisch, the music engraver Felix Greissle (who married Schönberg's daughter Gertrude), Erwin Ratz, Josef Polnauer, Karl Rankl, Heinrich Jalowetz and other important personalities who were creatively active representatives of musical life in our own century, and among whom several – superb teachers – passed on this tradition to the "Pupils of the Viennese School," right up to the present generation.

The special exhibition "Arnold Schönberg's Viennese Circle" displays the most important original manuscripts of the compositions of Schönberg and his pupils, biographical documents, as well as memorabilia, materials concerning the conception and activities of the "Society for Private Musical Performances" and, finally, samples of the first twelve-tone works. Also displayed are a cross-section of paintings and drawings from the hand of this composer of such versatile interests, self-developed and self-constructed

Paul Königer
Edward Clark
Erwin Stein
Eduard Steuermann
Arnold Schönberg
N. N.
Heinrich Jalowetz
Anton Webern
Josef Polnauer
(von links nach
rechts)



Komponisten, selbst entwickelte und gebastelte Spiele sowie dokumentarisches Bild- und Tonmaterial in Projektionen und Computerstationen – etwa zu wichtigen Werken dieses Kreises und zu den legendären Kolisch-Kursen in Mödling.

Erstmals bei uns öffentlich zu sehen sind schließlich Skizzen Schönbergs zu seiner »Verklärten Nacht« op. 4, welche am 1. Dezember 1899 fertiggestellt heuer ihr 100jähriges Jubiläum feiert.

games, documentary videos and recordings made accessible through electronic media and relating, for instance, to the important works of this circle or to Kolisch's legendary classes in Mödling.

Finally, for the first time on public view at the Center, are sketches to Schönberg's "Transfigured Night," op. 4, which was completed on 1 December 1899 and which celebrates its 100th anniversary this year.

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag: 10–17 Uhr
Donnerstag: 10–19.30 Uhr
Feiertags geschlossen

Opening Hours

Monday through Friday:
10 am to 5 pm
Thursday: 10 am to 7:30 pm
Closed on legal holidays

Eintrittspreise

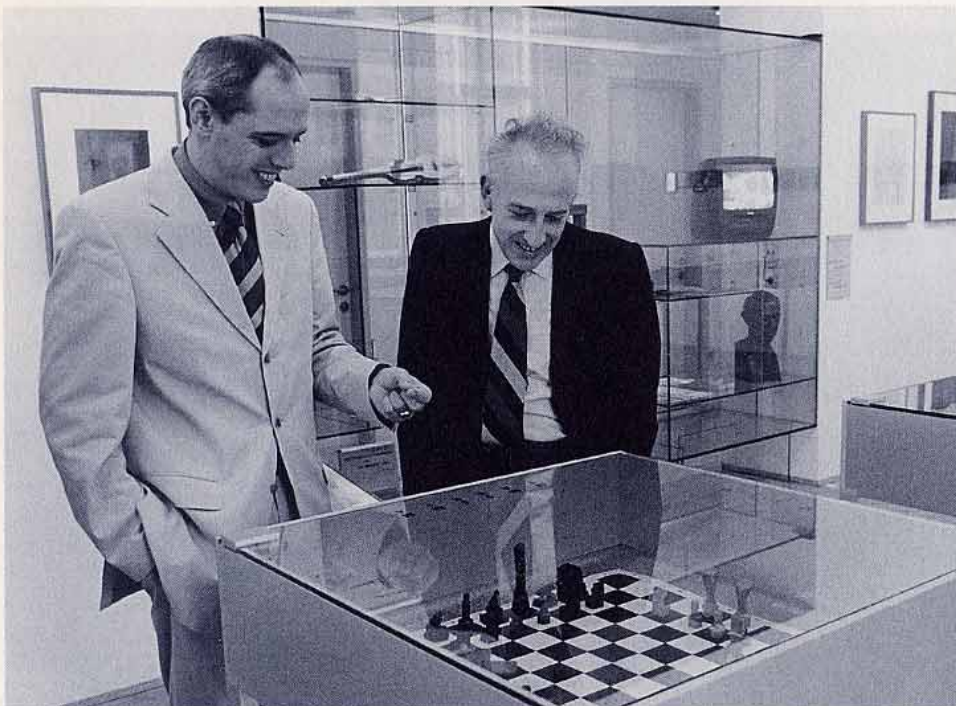
Erwachsene öS 70,-
Gruppen ab 10 Personen öS 50,-/Pers.
Schüler, Studenten, Lehrlinge, Arbeitslose, Präsenz- und Zivildienstler öS 35,-
Gruppen (Schüler, Studenten) öS 20,-/Pers.
Kinder bis 12 Jahre freier Eintritt
Dienstag: Senioren öS 20,-
Inhaber einer Wien-Card erhalten 10% Ermäßigung

Führungstermine für Gruppen nach telefonischer Vereinbarung unter 01/712 18 88-30 DW

Entrance fee

Adults ATS 70
Groups with ten or more persons ATS 50/person
School children, students, apprentices, unemployed, reserves and civil servants ATS 35
Groups (school children, students) ATS 20/person
Children under 12 admission free
Tuesday: senior-citizens ATS 20
"Vienna-Card"-holders receive a 10% discount

Guided tours for group-visits may be arranged upon request by calling the number (+43/1) 712 18 88/ext. 30



Christian Meyer und Maurizio Pollini in der Ausstellung

Christian Meyer and Maurizio Pollini in the exhibition hall

Aus dem Archiv

Arnold Schönberg verfügte im Jahr 1951, seine gesamte Korrespondenz – darunter die an ihn gerichteten Briefe im Original sowie jene von ihm verfaßten Briefe in Form von Durchschlägen – nach seinem Tod in der Library of Congress in Washington aufzubewahren. In seinem Nachlaß befinden sich als autographe Dokumente somit lediglich Entwürfe oder nicht abgesandte Briefe sowie jene Korrespondenz, die durch Schenkung der Adressaten oder anderer Personen als sogenannte »Satellite Collections« im Arnold Schönberg Center zugänglich sind. Ein Gesamtverzeichnis der rund 8.000 Briefe von und 12.500 an Schönberg wurde im »Journal of the Arnold Schoenberg Institute« (Vol. XVIII/XIX, June & November 1996 – June & November 1997) veröffentlicht und ist zudem als Kurzfassung im Internet unter <http://www.schoenberg.at/archiv/archiv11.html> abrufbar.

Eine entsprechende Rarität ist ein in der Korrespondenz-Datenbank bislang nicht verzeichneter autographe Brief Arnold Schönbergs an den legendären Pianisten Eduard Steuermann vom 8. November 1916, den unsere Stiftung am 4. Dezember 1998 bei Sotheby's London erwerben konnte.

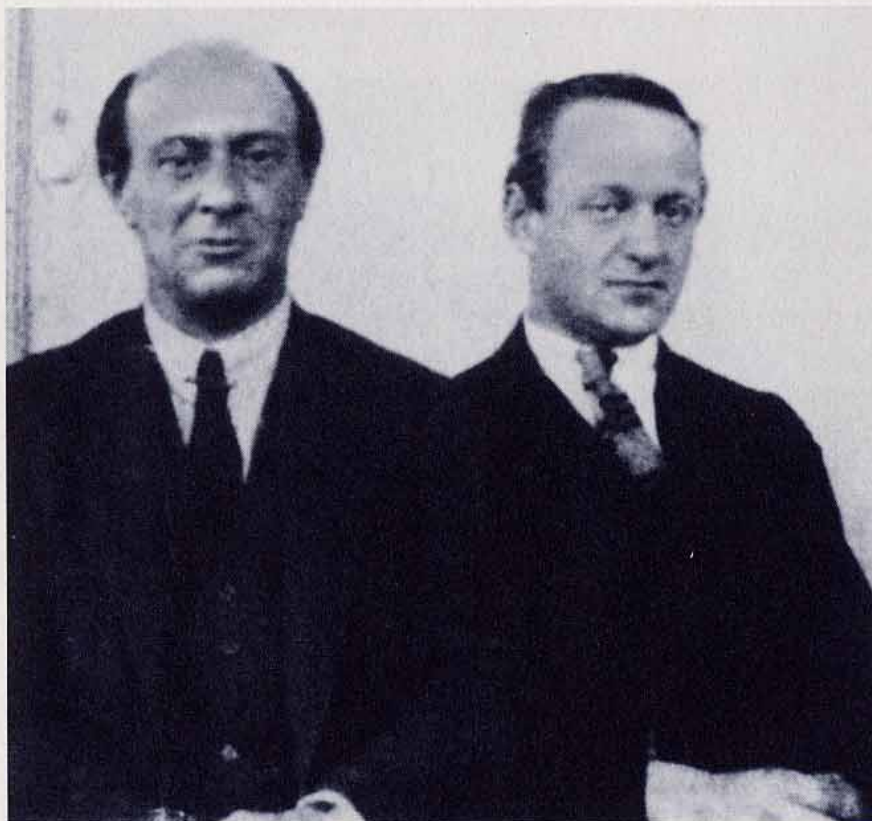
Schönberg lernte Steuermann über Ferruccio Busoni in Berlin kennen und wurde im Jahr 1912 sein Kompositionslehrer. Auf seine Anregung hin konzipierte der junge Pianist, der im Kreis der Wiener Schule vor allem als Interpret in Erscheinung trat und mehrere Werke seines Lehrers uraufführte, die Klavierauszüge zu dessen Bühnenwerken »Erwartung« und »Die Glückliche Hand«. Es folgte eine Transkription der Kammersymphonie für 15 Soloinstrumente op. 9 und eine Bearbeitung des Streichsextetts »Verklärte Nacht« für Klaviertrio. In Amerika entstanden später Auszüge von Schönbergs »Ode to Napoleon Buonaparte« sowie des Klavierkonzertes.

From the Archive

In 1951 Arnold Schönberg arranged to have his entire correspondence – including both original letters to him and carbon copies of his own letters – preserved in the Library of Congress in Washington after his death. Thus among the autograph documents in the deceased's estate are nothing but drafts or letters that were never sent, likewise correspondence that, as a result of a gift either by the addressee or by someone else, is accessible as part of the "Satellite Collections" in the Arnold Schönberg Center. A comprehensive catalogue of approximately 8,000 letters from and 12,500 letters to Arnold Schönberg was published in the "Journal of the Arnold Schoenberg Institute" (vol. XVIII/XIX, June & November 1996 – June & November 1997) and is also available in an abridged version in Internet (<http://www.schoenberg.at/archiv/archiv11.html>).

A rarity, then, is a heretofore uncatalogued autograph letter from Arnold Schönberg to the renowned pianist Eduard Steuermann written on 8 November 1916, which our foundation was able to acquire at Sotheby's London auction of 4 December 1998.

Schönberg met Steuermann through Ferruccio Busoni in Berlin and began instructing him in composition in 1912. At the encouragement of Schönberg, the young pianist (who was primarily known as an interpreter of works of the Viennese School and who premiered several works of his teacher) made piano reductions of Schönberg's stage works "Erwartung" and "Die glückliche Hand," and subsequently of the Chamber Symphony for 15 Solo Instruments, op. 9. Steuermann furthermore arranged "Verklärte Nacht" for piano trio. Later in America he made piano reductions of Schönberg's "Ode to Napoleon Buonaparte" and the piano concerto.



Arnold Schönberg und
Eduard Steuermann

Nachdem Eduard Steuermann bei einer Musterung für den Militärdienst an der Front im Ersten Weltkrieg untauglich erklärt wurde, trat er dem Sanitätsstab bei und war 1916 in Przemysl als Corporal stationiert. Ein musikliebender Sanitätschef ermöglichte ihm ungehindertes Klavierüben und Konzertieren (teilweise in militärischen Einrichtungen). In Przemysl arbeitete er neben der Komposition von Liedern an der Transkription von Schönbergs Erster Kammersymphonie für Klavier zu zwei Händen: »Ich habe einen derartigen Auszug schon früher begonnen. Ich übersehe allerdings noch nicht ganz die Schwierigkeiten [...]«. (Brief vom 24. Oktober 1916) Für ein von der Konzertdirektion Heller in Wien organisiertes Konzert unter seiner und Schönbergs Mitwirkung, das entweder von Steuermanns Schwester Rosa oder Salka vermittelt wurde, bat er seinen Lehrer um dramaturgische Beratung. Schönberg antwortete am 8. November 1916:

»Lieber Steuermann, der angekündigte Besuch Ihrer Schwester ist ausgeblieben: so habe ich also mit der Beantwortung Ihres Briefes umsonst gewartet. In Kürze aber das Konzert: welche 2 Klavier-Konzerte wollen Sie denn spielen? Ich muß die ja auch studieren. die Solonummer: meine Klavierstücke, vielleicht beide Serien, wär mir ganz recht. Noch lieber allerdings wäre mir die Kammersymphonie 2hdg. Das ist eine sehr gute Idee. Haben Sie vom Auszug schon viel fertig? Sie müssen das natürlich mit großer Freiheit machen und insbesondere auf plastischer Herausarbeitung einer oder 2er Hauptstimmen anlegen. Ich bin jedenfalls sehr begierig, das zu lesen und zu hören. Haben Sie schon eine Entscheidung über das Konzert? Sie wissen wohl schon, daß ich seit ca. 3 Wochen enthoben bin? Endlich; es hat lange genug gedauert. Lassen Sie bald von sich hören. Herzl. Gruß Schönberg«

Steuermann berichtete hierauf am 13. November 1916 an Schönberg, der – wie er in seinem Schreiben festhielt – kurz zuvor aus dem Heer entlassen wurde, daß neben den Klavierstücken op. 11 die Klavierkonzerte in B-Dur von Johannes Brahms und Es-Dur von Ludwig van Beethoven aufgeführt werden sollen und der »erste Satz« der Kammersymphonie beinahe fertiggestellt sei: »Es fällt mir an manchen Stellen schwer, ohne ihre spezielle Einwilligung gewisse Freiheiten zu nehmen; ich werde sobald ich fertig bin unbedingt trachten auf kurze Zeit nach Wien zu kommen um Ihr Urteil [...] und Verbesserungen einzuholen. Das Schwerste ist natürlich die Durchführung und mehrere Stellen der Wiederholung und des Schlusses.« Eduard Steuermann spielte seine Transkription der Kammersymphonie für Klavier zu zwei Händen erstmals am 3. Januar 1921 im »Verein für musikalische Privatauführungen«. Josef Rufer berichtete dem zu dieser Zeit in Holland weilenden Schönberg: »Fabelhaft Steuermann mit der »Kammersymphonie«!! Es soll einer der schönsten Abende überhaupt gewesen sein.« Es folgte 1922 eine Aufführung in privatem Kreis bei einem Empfang Alma Mahlers für die Les Six-Mitglieder Francis Poulenc und Darius Milhaud auf der Hohen Warte im Beisein des Komponisten. Die Bearbeitung wurde noch im selben Jahr bei der Universal Edition in einer ungründlich redigierten Fassung veröffentlicht, die Schönberg verstimmt. Steuermann entgegnete am 4. Februar 1923: »Ich habe natürlich nicht gewußt, daß so viele Fehler im Manuskript geblieben sind und bin ganz entsetzt, daß Sie sich darüber ärgern mußten und so viel Ihrer Zeit für die Verbesserung meiner Arbeit verwenden mußten.«

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag, 9–17 Uhr
Feiertags geschlossen
Information: 01/712 18 88-30 DW
(Therese Muxeneder, Archivar)

Since during the first World War Eduard Steuermann was declared unfit for military duty at the front, he was assigned to the medical staff and in 1916 stationed in Przemysl as corporal. A music-loving medical chief made it possible for him to practice and concertize without restraint (partly in military establishments). In Przemysl, in addition to composing songs, Steuermann worked on a piano transcription of Schönberg's First Chamber Symphony: "I had already begun such a transcription earlier. But I don't yet have a complete grasp of the difficulties [...]" (letter of 24 October 1916) For a concert in which both Steuermann and Schönberg were to participate, organized by the Heller agency in Vienna and arranged by one or the other of Steuermann's sisters, Rosa or Salka, Steuermann asked his teacher's advice: Schönberg replied on 8 November 1916:

"Dear Steuermann, the announced visit of your sister did not materialize; thus I waited in vain with the answer to your letter. Briefly, then the concert: which 2 piano concertos do you want to play? I must also study them. The solo works: my Piano Pieces, perhaps both series, would suit me. Even better, however, would be the Chamber Symphony for piano. That is a very good idea. Are you already quite far with the reduction? Of course, you must proceed with great liberty and, in particular, try to throw into relief one or two of the principal voices. In any case, I am very eager to read through it and hear it. Has a decision already been reached about the concert? You probably already know that about three weeks ago I was relieved of duty? At last; it took long enough. Let me hear from you soon. Hearty greetings Schönberg"

In reply to Schönberg (who, as his letter documents, had shortly before been discharged from military service), Steuermann reported on 13 November 1916 that together with the Piano Pieces, op. 11, Johannes Brahms' piano concerto in B-flat and Ludwig van Beethoven's piano concerto in E-flat were to be performed, and that the Chamber Symphony was all but finished: "It is difficult for me, without your express permission, to take certain liberties; as soon as I am finished, I will definitely try to come to Vienna for a brief visit, to hear your opinion and suggestions for improvement. What is most difficult, of course, is the development and several passages in the repeat and the close." Eduard Steuermann played his piano transcription of the Chamber Symphony for the first time on 3 January 1921 for the "Society for Private Musical Performances." Josef Rufer reported to Schönberg, who was then in Holland: "Fabulous Steuermann with the 'Chamber Symphony'!! It is said to have been one of the finest evenings ever." In 1922 on the Hohe Warte, in the presence of the composer, there followed a private performance at a reception given by Alma Mahler for Francis Poulenc and Darius Milhaud of Les Six. That same year the transcription was published by Universal Edition in a superficially revised version that did not find favor with Schönberg. On 4 February 1923 Steuermann responded: "Of course, I did not know that there were still so many errors in the manuscript and I find it dreadful that it upset you so and that you had to spend so much of your time revising my work."

Opening hours:
Monday through Friday, 9 am to 5 pm
Closed on legal holidays
Information: (+43/1) 712 18 88/ext. 30
(Therese Muxeneder, Archivist)

Pressestimmen

In Arons Namen: Glänzendes Debüt eines neuen Streichquartetts

Ein Streichquartett, das mit Arnold Schönbergs drittem Werk für diese Besetzung sein Debütkonzert eröffnet, leidet offenbar nicht an mangelndem kollektivem Selbstbewußtsein. Und nach einigen Aufwärmrunden war denn auch hörbar, daß mit dem Aron Quartett ein ernstzunehmendes, ja souveränes Ensemble ans Licht des Arnold Schönberg Center getreten ist. ...

Wolfgang Fuhrmann,
Der Standard, 2. November 1998

Im Arnold Schönberg Center begann der regelmäßige Konzertbetrieb mit einer Aufführung des Dritten Streichquartetts des Namenspatrons.

... klar strukturierte Klassik als wahrer Prüfstein für eine neue Musikergemeinschaft, die gewiß ihren Weg machen wird.

Wilhelm Sinkovicz,
Die Presse, 31. Oktober 1998

Vor der Zwölftontechnik kamen die »Brettli-Lieder«

Der »andere Schönberg« mit Maddalena Crippa und Peter Stein
Sie – so wie die Kompositionen ursprünglich gedacht waren – in mannigfachen Revue-Verkleidungen; er als Rezitator von Texten Schönbergs, die Crippas Umkleidezeit mit uneitlem Charme verkürzten. ... ein intimer, kurzer (vor allem aber kurzweiliger) Abend, der nicht nur Gelegenheit bot, die »Brettli-Lieder« zu hören, sondern auch Schönberg,

den Pointenreichen, kennenzulernen ... Die zum Großteil unveröffentlichten Texte aus dem Fundus des Schönberg Centers, die Aphorismen, Reflexionen übers Publikum und der Text zum »Totentanz der Prinzipien« (Texte einer Fragment gebliebenen Symphonie aus dem Ersten Weltkrieg) sollten neugierig machen auf das, was im Archiv des Instituts sonst noch verborgen ist. ...

Derek Weber,
Salzburger Nachrichten,
20. November 1998

Eine geniale Spurensuche

... Zu einer »Hommage à Arnold Schönberg« baten am Mittwoch auch zwei Granden des Theaters: Im bis auf den letzten Platz besetzten Center wandelten Peter Stein und Maddalena Crippa auf den verbalen, atonalen und emotionalen Spuren des späten Heimkehrers. ... Stets in neuem Gewand schuf Crippa vollendete Miniaturen und fand zu jener expressiven Darstellung, die man von einer Schauspielerin ihres Formats erwarten durfte.

Wie sehr jedoch Schönberg alle Erwartungen ablehnte, zu Offenheit, Toleranz und Neugier mahnte, wurde dank Peter Stein erfahrbar. Aus den Aufsätzen, Skizzen, Essays und biographischen Schriften des Künstlers entwickelte der Regisseur ein persönliches, ja intimes Psychogramm Schönbergs. Eine Rezitation, die ganz ohne Eitelkeit den Privatmann porträtierte, die zielsicher auch wenig bekannte Facetten offenbarte.

Peter Jarolin,
Kurier, 20. November 1998

Arnold Schönberg Center: Peter Stein und Maddalena Crippa Die Buhlschaft im »Überbrettli«

Wiens neues Arnold Schönberg Center ist bereits zum Anziehungspunkt für internationale Stars geworden:

Schönbergs »Brettli-Lieder« ... sind Mini-Stücke zu Texten von Wedekind, Schikaneder, Bierbaum ... Maddalena Crippa ... schlüpft ... in bunte Kostüme und gewandt in verschiedene Rollen. Peter Stein füllte die Pausen des Kostümwechsels mit einer Lesung aus privaten Schriften Schönbergs. Aphorismen, Berichte über Galeriekämpfe zwischen Schönberg-Anhängern und -Gegnern, Märchen – Stein läßt den Humor der Texte aufblitzen. Ein Haupttreffer im Programm!

Oliver Lang,
Neue Kronen Zeitung,
20. November 1998

Wenen is dolblij met Schönbergs erfgoed

... Musicologen zijn welkom in het Schönberg-archief en de enorme bibliotheek. De fonotiek, met alles van Schönberg in talrijke interpretaties, is trouwens evenmin kinderachtig.

De »gewone« muziekiefhebber hoeft zich bij dit alles niet buitengesloten te voelen. In de expositiezaal worden wisselende tentoonstellingen gehouden, gewijd aan diverse aspecten die met Schönbergs leven en werk te maken hebben. Er is altijd wel iets interessants en ook amusants te zien. ...

Aad van der Ven,
Haagsche Courant,
16. Oktober 1998

Like a smile in the SKY.

Visit our most friendly website: <http://www.aa.com>

GRILL + GULL · THOMPSON

AUSTRIAN AIRLINES 

The Most Friendly Airline.

 The Qualiflyer Group

In Aron's Name: Magnificent debut of a new string quartet

The new young string quartet who played Arnold Schönberg's Third Quartet at its debut concert did not lack confidence. And after a few warm-up rounds it was also obvious that a sovereign ensemble and one to be taken seriously had emerged at the Arnold Schönberg Center. ...

Wolfgang Fuhrmann,
Der Standard, 2 November, 1998

The regularly scheduled concert series at the Arnold Schönberg Center opened with the Third Quartet of the composer.

... clearly structured classicism as the true test for a new group of musicians who will no doubt find success.

Wilhelm Sinkovicz,
Die Presse, 31 October, 1998

Before the 12 tone technique were the Cabaret Songs.

The "other Schönberg," performed by Maddalena Crippa and Peter Stein

One performing just like it had been originally conceived, in numerous revue costumes; the other, whose understated charm as the reciter of Schönberg texts helped to make the time for Crippa's changes of costume seem short ... It was an intimate, momentary (but especially momentous) evening that not only afforded the opportunity to hear the Cabaret Songs but also Schönberg's great wit: as heard in narrations of tales ... The texts, a large portion of which are still unpublished,

selected from the vast collection housed in the Schönberg Center, aphorisms, reflections on audiences, and a text to the dance of death of principles (texts of a symphony from the First World War which remained a fragment) made one curious as to what else might lie buried in the archive of the Institute. ...

Derek Weber,
Salzburger Nachrichten,
20 November, 1998

Searching the path of genius

... On Wednesday two grandees of the Theater took part in a homage to Arnold Schönberg. At the Schönberg Center where every last seat was occupied, Peter Stein and Maddalena Crippa followed the verbal, atonal and emotional tracks of the composer just lately returned home. ... Crippa, constantly appearing in a new costume, created perfect miniatures and always found the right mode of expression which one might expect from an actress of her calibre.

Just how much Schönberg rejected all expectations and demanded openness, tolerance and curiosity was made manifest thanks to Peter Stein. The director developed a personal, very intimate psychogramm of Schönberg by reading articles, sketches, essays and autobiographical writings of the composer; a recitation that presented a portrait of the private individual, and unerringly revealed little-known facets of his personality.

Peter Jarolin,
Kurier, 20 November, 1998

Arnold Schönberg Center: Peter Stein and Maddalena Crippa Coquetry at the "Ueberbrettl"

Vienna's new Arnold Schönberg Center has become the focal point for international stars.

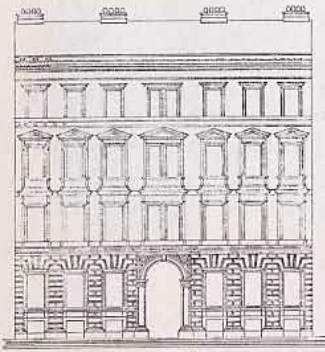
Schönberg's Brettl-Lieder ... are mini-pieces to texts by Wedekind, Schikaneder, Bierbaum. Maddalena Crippa ... slipping into various colorful costumes and skillfully changing roles. Peter Stein filled in the pauses during the changes of costume with a reading from Schönberg's private writings: Aphorisms, reports about disputes in the upper-balcony between Schönberg fans and opponents, fairy tales. In all cases Stein made the humor of the texts sparkle. The crown jewel of the program!

Oliver Lang,
Neue Kronen Zeitung,
20 November, 1998



Maddalena Crippa am
18. November 1998
im Arnold Schönberg Center

Arnold Schönbergs Wiener Wohnsitze



Schönbergs
Geburtshaus in
der Oberen
Donaustraße 5

Schönberg's
birthplace at Obere
Donaustraße 5

September 1874 bis ca. 1880: 2. Bezirk – Obere Donaustraße 5, Theresiengasse 5

»Die Ostjuden, die nach Wien kommen, siedeln sich in der Leopoldstadt an, dem zweiten der zwanzig Bezirke. Sie sind dort in der Nähe des Praters und des Nordbahnhofs. [...] Die Leopoldstadt ist ein freiwilliges Ghetto.« (Joseph Roth)

Arnold Schönbergs Eltern – aus Preßburg beziehungsweise Prag gebürtig – zogen nach ihrer Heirat, 17. März 1872, in die traditionell jüdische Leopoldstadt. Der 2. Wiener Gemeindebezirk zwischen

Donau und Donaukanal, in dem beinahe die Hälfte der jüdischen Bevölkerung Wiens lebte, wurde im Volksmund »Mazzesinsel« genannt. Die heterogene »israelitische Gemeinde« (nach einer Terminologie Kaiser Franz Josephs I.) setzte sich aus orthodoxen, emanzipierten, assimilierten und den der osteuropäischen Shtetl-Kultur nahestehenden Juden zusammen, welche aus Böhmen, Mähren, Ungarn und Galizien in die Metropole der Habsburgermonarchie gezogen waren. Am 13. September 1874 wurde Arnold Schönberg in der Oberen Donaustraße 5 (vor der Eingemeindung der Wiener Vorstädte im Jahr 1861: Brigittenau 393), einem 1871 vom Architekten und Stadtbaumeister Heinrich Ritter von Förster errichteten Wohnhaus, geboren. Nach der Übersiedlung der Familie in die Theresiengasse 5 (ehedem Leopoldstadt 894) wurde am 9. Juni 1876 Schönbergs Schwester Ottilie geboren.

1880 – 1894: 2. Bezirk – Taborstraße 48, Kleine Pfarrgasse 31, Taborstraße 32, Große Stadtgutstraße 10, Adambergergasse 5

Seit 1880 – in einem Volkszählungsbogen dieses Jahres werden die Schönbergs mit Adresse Taborstraße 48 geführt – besuchte Arnold die Volksschule der Kleinen Pfarrgasse 33 und ab 1885 die k. k. Oberrealschule, Vereinsgasse. Am 29. April 1882 wurde sein Bruder Heinrich geboren. Der aufblühende Wirtschaftsliberalismus ohne Arbeits- und Wohnbeschränkungen für jüdische Bürger brachte in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts für den Kleinhandel in Wien neue Perspektiven. Schönbergs Vater Samuel wurde im »Handels- und Gewerbeadreibuch« zunächst als »Schuhw[aren]-F[abrikant]« geführt und unterhielt ab 1886 ein Kommissions- und Inkassogeschäft in der Kleinen Pfarrgasse 31.

Nach dem Tod seines Vaters am Silvestertag 1890 trat Schönberg bei der Privatbank Werner & Co. eine Lehre an. Er wohnte anfangs noch mit seiner Mutter in der Taborstraße 32. In den folgenden Jahren zog die Familie mehrmals um: 1892 in die Große Stadtgutstraße 10, 1893 wiederum in die Theresiengasse 5, die im folgenden Jahr in Adambergergasse umbenannt wurde.

Arnold Schönberg's Viennese Residences

September 1874 to ca. 1880: 2nd district – Obere Donaustraße 5, Theresiengasse 5

»The Jews migrating to Vienna from the east settle in the Leopoldstadt, the second of the twenty districts. There they are near the Prater and the north train terminal [...] The Leopoldstadt is of its own free will a ghetto.« (Joseph Roth)

After their marriage on 17 March 1872 Arnold Schönberg's parents – natives of Bratislava and Prague, respectively – moved to the Leopoldstadt, Jewish by tradition. The 2nd Viennese borough between the Danube and the Danube canal, in which virtually half of the Jewish population of Vienna lived, was popularly known as »Matzos Island.« The heterogenous »Israelite Community« (a term coined by Emperor Franz Joseph I) consisted of orthodox, emancipated, assimilated Jews who were also closely bound to the eastern European »Shtetl« culture and who had migrated from Bohemia, Moravia, Hungary and Galicia to the metropolis of the Habsburg monarchy. On 13 September 1874 Arnold Schönberg was born in the house at Obere Donaustraße 5 (prior to the incorporation of the Viennese suburbs in 1861: Brigittenau 393), which had been built in 1871 by the architect and municipal building contractor Heinrich Ritter von Förster. After the family's move to the Theresiengasse 5 (formerly Leopoldstadt 894), Schönberg's sister Ottilie was born (9 June 1876).

1880 – 1894: 2nd district – Taborstraße 48, Kleine Pfarrgasse 31, Taborstraße 32, Große Stadtgutstraße 10, Adambergergasse 5

From 1880 – in that year's census the Schönberg's were registered at the address Taborstraße 48 – Arnold Schönberg attended the grade school at Kleine Pfarrgasse 33, and from 1885 the I. & R. secondary school at Vereinsgasse. On 29 April 1882 Schönberg's brother Heinrich was born. The blossoming economical liberalism that placed no working or housing restrictions upon Jewish citizens brought with it in the second half of the 19th century new perspectives for small businesses in Vienna. In the »Trade and Advertising Registry« Schönberg's father Samuel was initially listed as a »Maker of Shoe Products;« from 1886 he ran a commission and bill-collecting agency at Kleine Pfarrgasse 31.



Pauline Schönberg
mit ihren Kindern
Ottilie und Arnold

Pauline Schönberg
with her children
Ottilie and Arnold



Leopoldgasse 9

1894 – 7. Juli 1901:

2. Bezirk – Leopoldgasse 9

Seit 1894 lebten die Schönbergs im Haus Leopoldgasse 9. In das folgende Jahr fällt Schönbergs Kündigung bei Werner & Co. Als Mitglied des Dilettantenorchesters »Polyhymnia«, welches im Augustinerbräukeller »Zur Tabakspfeife« am Graben 29 probte, lernte er im selben Jahr seinen künstlerischen Mentor und späteren Schwager Alexander von Zemlinsky kennen. Mitte der 90er Jahre übernahm er Dirigate beim Mödlinger Arbeitergesangsverein »Freisinn«, dem Männergesangsverein Meidling sowie die Chormeisterstelle des Metallarbeiter-Sängerbunds Stockerau.

Am 25. März 1898 konvertierte Schönberg vom mosaischen zum protestantischen Glauben und wurde in der Dorotheergemeinde (Dorotheergasse 18, Wien I) getauft. In der Leopoldgasse unterrichtete er 1898/99 eine seiner ersten SchülerInnen, Wilma Weber von Webenau.

8. Juli 1901 – 27. November 1901:

9. Bezirk – Porzellangasse 53

Am 18. Oktober 1901 heiratete Arnold Schönberg in der lutherischen Pfarre, Innere Stadt, seine erste Frau Mathilde von Zemlinsky. Die kirchliche Zeremonie folgte der standesamtlichen Vermählung am 7. Oktober in Preßburg. Die erste Wohnung des jungen Ehepaares bis zum ersten Berlin-Aufenthalt Schönbergs lag in der Porzellangasse 53.



Adresseintragung in Schönbergs Taschenkalender vom März 1900 (!)

Address entry in Schönberg's pocket calendar of March 1900 (!)

After the death of his father on 31 December 1890 Schönberg worked as an underling at the private bank of Werner & Co. For a while he continued to live at Taborstraße 32 with his mother. In the following years the family frequently sought new quarters, moving in 1892 to Große Stadtgutstraße 10 and in 1893 to Theresiengasse 5 (the following year renamed Adamberggasse).

1894 to 7 July 1901:

2nd district – Leopoldgasse 9

In 1894 the Schönbergs moved to Leopoldgasse 9. The following year Schönberg quit his job at Werner & Co. Later that same year, as member of the amateur orchestra "Polyhymnia" (which rehearsed in the wine cellar of the Augustine brewery, "At the Tobacco Pipe," at Graben 29), he would meet his artistic mentor and future brother-in-law, Alexander von Zemlinsky. In the mid 90s Schönberg took over conductorship of the singing society "Freisinn" in Mödling, the men's vocal society in Meidling and the position of choirmaster of the Metal Workers' Singing Club at Stockerau.

On 25 March 1898 Schönberg gave up his Jewish faith to become a protestant and was baptised as a member of the Dorothea religious community (Dorotheergasse 18, Vienna I). In 1898/99, at Leopoldgasse, he taught one of his first pupils, Wilma Weber von Webenau.

8 July 1901 to 27 November 1901:

9th district – Porzellangasse 53

On 18 October 1901, in the Lutheran parish in the inner city, Arnold Schönberg married his first wife, Mathilde von Zemlinsky (the church ceremony followed the municipal wedding of 7 October in Bratislava). The first residence of the young married couple up to the time of Schönberg's first stay in Berlin was Porzellangasse 53.

13 October 1903 to 24 January 1910:

9th district – Liechtensteinstraße 68/70

"Now I must tell you something: I am remaining once again in Vienna." (Letter to Richard Strauss from 10 September 1903) In the summer of 1903, after a compositionally productive but professionally somewhat disappointing year-and-a-half in Berlin, Schönberg returned to Austria with his wife and daughter Gertrude (born on 1 August 1902). In October 1903, having spent the summer holidays in Payerbach at Semmering, Schönberg moved with his family to an apartment



Arnold und Mathilde Schönberg in der Liechtensteinstraße

13. Oktober 1903 – 24. Januar 1910:

9. Bezirk – Liechtensteinstraße 68/70

»Nun muß ich ihnen noch eine Mitteilung machen: Ich bleibe wieder in Wien.« (Brief an Richard Strauss vom 10. September 1903) Im Sommer 1903 kehrte Arnold Schönberg nach einem kompositorisch ertragreichen, beruflich jedoch weitgehend erfolglosen eineinhalbjährigen Aufenthalt mit Frau und Tochter Gertrude (geboren am 1. August 1902) aus Berlin nach Österreich zurück. Nachdem Schönberg die Sommerferien in Payerbach am Semmering verbracht hatte, zog er mit seiner Familie im Oktober 1903 in eine Nachbarwohnung Zemlinskys in die Liechtensteinstraße 68/70. In einem »Fragebogen behufs Ausstellung eines Mittellosigkeits-Zeugnisses« vom 21. März 1904 machte Arnold Schönberg folgende Angaben zu seiner Wohnung: »Die Wohnung besteht aus: 3 Zimmer, 1 Vorzimmer, 1 Küche/Der Mietzins beträgt: 250 Kr ¼ jährlich/Das häusliche Dienstpersonal besteht aus: 1 Dienstmädchen/bezieht Lohn: 24 Kronen monatlich«. Im Wintersemester 1904/05 hielt Schönberg an den »Schwarzwald'schen Schulanstalten« in der Wallnerstraße Kurse in Harmonielehre und Kontrapunkt. Seit Herbst 1904 zählten Alban Berg und Anton Webern zu seinen Schülern.

Am 22. Juni 1906 kam Schönbergs Sohn Georg zur Welt.

Die Jahre in der Liechtensteinstraße bedeuteten für Arnold Schönberg eine Phase künstlerischen Aufbruchs, der jedoch mit einer schweren persönlichen Krise einherging. Sein Familienleben wurde durch das intime Verhältnis Mathildes zu dem Maler Richard Gerstl empfindlich gestört. Gerstl hatte sein Atelier im selben Haus bezogen und beide sowohl unterrichtet als auch portraitiert. 1907 begann Schönbergs intensive Beschäftigung mit der Malerei. Seine private Misere, welche durch Gustav Mahlers Fortgang nach Amerika vertieft wurde, kompensierte Schönberg zwischen 1907 und 1908 durch den Bruch mit der musikhistorischen Tradition, welche einen zündenden Moment in der Kompositionsentwicklung unseres Jahrhunderts markieren sollte.

Im Januar 1909 veröffentlichte Paul Wilhelm in der Zeitschrift »Neues Wiener Journal« eine Beschreibung des Schönbergischen Ambientes: »Freundliche Räume, von schlichter, durch Geschmack verschönter Einfachheit. [...] In der Ecke eine charakteristisch erfaßte Büste Schönbergs von der Meisterhand Josef Scheus. Über seinem Schreibtisch hängen zwei Bilder mit herzlichen Widmungen Gustav Mahlers, und ein Porträt Zemlinskys grüßt von der Hand des Mittelpfeilers. Das ist der schlichte, unaufdringliche Schmuck seiner Räume, seiner kleinen, mit seiner Empfindung tief erfaßten Welt.«

Januar 1910 – August 1911:

13. Bezirk – Hietzinger Hauptstraße 113

Zur Jahreswende 1909/10 bezog Schönberg mit seiner Familie und zwei Dienstmädchen eine größere Wohnung in Hietzing zu einem Mietzins von jährlich 2600 Kronen: »II. Stock, Thür 6, fünf Zimmer, Kabinett, Bad, Dienstbotenzimmer, Speisekammer, Balkons, Gartenbenützung.« (Brief Schönbergs an Josef Polnauer, 14. August 1911) In der Hietzinger Hauptstraße sollte er sich intensiv mit der Malerei beschäftigen,



Liechtensteinstraße 68/70

neighboring Zemlinsky's at Liechtensteinstraße 68/70. In a "Questionnaire for the Purpose of Establishing Lack of Means" from 21 March 1904 Arnold Schönberg described his quarters thus: "The apartment consists of: 3 rooms, 1 antechamber, 1 kitchen/The rent amounts to: 250 Kr quarterly/The household help consists of: 1 servant girl/paid: 24 Kronen monthly." In the winter semester of 1904/1905 Schönberg taught harmony and counterpoint classes at the "Schwarzwald Schools" at Wallnerstraße. From the fall of 1904 Alban Berg and Anton Webern were among his pupils.

On 22 June 1906 Schönberg's son Georg was born.

For Arnold Schönberg the years on Liechtensteinstraße proved to be a period of fundamental artistic change, yet they were marred by serious personal crisis. His family life was grievously disturbed by Mathilde's intimate relationship with the painter Richard Gerstl. Gerstl had set up his atelier in the same house, where he not only instructed both of the Schönbergs, but also painted their portraits. In 1907 Schönberg himself took an active interest in painting, and through the following year compensated for his private misery (accentuated by Gustav Mahler's departure for America) by revolting against musical-historical tradition, in turn igniting the compositional development of our century.

In January 1909 Paul Wilhelm published a description of the Schönbergian setting in the magazine "Neues Wiener Journal": "Friendly rooms of unpretentious simplicity distinguished by taste [...] In the corner a characteristic bust of Schönberg by the master Josef Scheu. Above his desk hang two pictures of Gustav Mahler, dedicated with sincerest wishes, and a portrait of Zemlinsky greets one from the middle door-post. That is the modest, unobtrusive decor of his room, his small world shaped of his own sensibility."

January 1910 – August 1911:

13th district – Hietzinger Hauptstraße 113

At New Year's 1909/1910 Schönberg moved with his family and two servants to a larger apartment in Hietzing, where he paid an annual rent of 2600 Kronen: "Second floor, 6th door, five rooms, lavatory, bath, servant's room, pantry, balcony, garden privileges." (Schönberg's letter to Josef Polnauer on 14 August 1911) On Hietzinger Hauptstraße he

wovon die in seiner Wohnung aufgenommenen Fotografien ein beredtes Zeugnis ablegen. Es entstanden zahlreiche »Visionen«, Portraits und Selbstportraits.

»Wenn ich den Schönberg oder seine Frau oder seine Schwiegermutter in die Hände bekomme, muß Blut fließen.« – Durch einen Zwist mit seinem Vermieter Philip Josef von Wouvermans, der angeblich auf einer sexuellen Annäherung zwischen Schönbergs neunjähriger Tochter und Wouvermans jüngeren Sohn beruhte, wurde Schönberg Mitte 1911 aus der Wohnung in Hietzing gekündigt und zog erneut nach Berlin um. Über die Begleitumstände der »Flucht« berichtete er an Ferruccio Busoni am 29. August 1911 aus seinem bayerischen »Exil« in Berg am Starnberger See: »Ein mit mir im selben Hause in Wien wohnender Unmensch, der zweifellos wahn-sinnig ist (was sich aber vorderhand ärztlich nicht konstatieren läßt) bildet sich ein, daß er mich umbringen muß. Was er als Grund für seine Wut angibt sind Lügen, aber selbst als solche belanglos, daß sie diese Wut, die mir nach dem Leben trachtet, nicht zu rechtfertigen geeignet ist. Der Gefahr entweder selbst umgebracht, oder wegen Überschreitung der Notwehr eingesperrt zu werden und den damit verbundenen Aufregungen, mußte ich, nach verschiedenen vergeblichen Versuchen mir durch die Behörden, oder sogar durch den Revolver, Ruhe und Sicherheit zu verschaffen, am 4. August mich durch Flucht mit meiner Familie vorläufig entziehen. Deshalb kam ich hierher. Nun aber hoffte ich, die Angelegenheit durch den Advokaten inzwischen in Ordnung zu bringen, sehe aber nach mehreren hin und her=Schreibereien, daß ich keine Aussicht habe mir den zweifellos Tobsüchtigen, der einstweilen noch weiter tobt!!! vom Halse zu schaffen.

So kann ich nicht nach Wien zurück!! So ist die Frage nach meiner Übersiedlung durch diesen Unglücksfall, der die »force majeure« spielt nicht mehr von meinem Willen abhängig, sondern ich stehe unter einem Zwang.« Mit der Organisation des – für alle Vertrauten überraschenden – Umzugs betraute Schönberg seine Schüler Alban Berg und Josef Polnauer.

supposedly busily occupied himself with painting, to which photographs of his apartment convincingly testify. Numerous "visions," portraits and self-portraits were created.

"If I lay my hands on Schönberg or his wife or his mother-in-law, blood will flow." – As a result of a quarrel with his landlord, Philip Josef von Wouvermans, allegedly arising from a sexual to-do between Schönberg's nine-year-old daughter and Wouverman's younger son, Schönberg was run out of the apartment in Hietzing in mid 1911 and settled again in Berlin. In a letter of 29 August 1911 to Ferruccio Busoni, written from his Bavarian "exile" in Berg on the Lake of Starnberg, Schönberg reported the reasons for his "flight": "A monster living in the same house with me in Vienna, who is obviously insane (but which for the moment cannot be medically proven), imagines that he must kill me. The reason for his fury is founded upon lies, but even these are of too little consequence to justify this rage that threatens my life. Because of the danger either of being killed or of being imprisoned for exceeding the bounds of self-defense, with its accompanying agitations, and following various futile attempts to achieve peace and security either by appealing to the authorities or by resorting to the revolver, I was forced on 4 August temporarily to flee with my family. Which is why I am here. Now I had hoped to bring an end to the matter through my lawyer, but after much writing back and forth, I see little chance of getting this raving madman, who meanwhile is still raving!!!, off my back.

And thus I cannot return to Vienna!! Thus the question of resettling as a result of this unfortunate situation, the 'force majeure,' is not a question of what I want to do, but rather of what I must do." Schönberg – to the surprise of all interested parties – entrusted the organization of his move to his pupils Alban Berg and Josef Polnauer.



Arnold Schönberg: Helene Nahowski in Schönbergs Wohnung, April 1910

Arnold Schönberg: Helene Nahowski in Schönberg's apartment, April 1910



Arnold Schönberg in seiner Hietzinger Wohnung, 1911

Arnold Schönberg in his apartment in Hietzing, 1911

Juni – September 1910/ Juli 1911:

13. Bezirk – Ober St. Veit

In den Sommermonaten 1910 und 1911 mietete sich Schönberg in eine ruhige Hietzinger Landhaus-Wohnung ein, um konzentriert arbeiten zu können. In Ober St. Veit beendete er im September 1910 seine Harmonielehre, im Jahr darauf schrieb er hier das Vorwort und die Widmung an den im Mai verstorbenen Gustav Mahler.

Oktober 1915 – September 1917:

13. Bezirk – Gloriettegasse 43; 9. Bezirk – Alser Straße 32; 3. Bezirk – Rechte Bahngasse 10

»Wir übersiedeln schon nächste Woche (ungefähr 9./IX) nach Wien XIII. Gloriettegasse 43 wo uns Frau Lieser eine Wohnung zur Verfügung gestellt hat. Den Entschluß haben wir schließlich ganz plötzlich gefaßt, wies stets bei uns geht.« (Schönberg an Zemlinsky, 3. September 1915) Nach Schönbergs Rückkehr aus Berlin, wo er eine Vortragsreihe über »Ästhetik und Vortragslehre« am Stern'schen Konservatorium gehalten und Privatschüler unterrichtet hatte, stellte ihm eine Freundin Alma Mahlers, Silvia »Lilly« Lieser, kostenlos eine Wohnung in ihrem Landhaus in der Gloriettegasse 43 zur Verfügung. Unstimmigkeiten mit ihr lieferten letztendlich den Anstoß für Schönbergs Umzug in die Pension Astra, Alser Straße 32, wo die Familie zwischen 1. Oktober und 10. November 1917 logierte. »Denn erstens ist bei Frau Lieser bestimmt nichts zu machen, weil (wir fühlten, wir wußten es sogar schon längst) ihr das zuviel ist, was sie für mich tut, obwohl sie 20 Millionen hat und ich wahrscheinlich

June – September 1910/ July 1911:

13th district – Ober St. Veit

In the summer months of 1910 and 1911 Schönberg rented an apartment in a quiet villa in Hietzing, in order to concentrate better on his work, and here in September of 1910 he completed his Theory of Harmony. The following year he wrote the foreword and the dedication to Gustav Mahler, who had died in May 1911.

October 1915 – September 1917:

13th district – Gloriettegasse 43; 9th district – Alser Straße 32; 3rd district – Rechte Bahngasse 10

»As early as next week (around 9 September) we are moving to the 13th district in Vienna, Gloriettegasse 43, where Mrs. Lieser has provided us with an apartment. We made the decision quite suddenly, as usual.« (Schönberg to Zemlinsky, 3 September 1915) Upon Schönberg's return from Berlin, where he had given a series of lectures on "Aesthetics and the Teaching of Musical Elocution" at the Stern Conservatory and also taught privately, a friend of Alma Mahler, Silvia "Lilly" Lieser, provided him an apartment at no expense in her villa at Gloriettegasse 43. Disagreements with her finally encouraged Schönberg's relocation to Pension Astra, Alser Straße 32, where the family lodged from 1 October to 10 November 1917. "In the first place there is nothing to be done concerning Mrs. Lieser because what she does for me (we felt, we have even known it for a long time) is too much, although she has 20 million and I am probably her only charity case of this sort. She is enormously stingy and dirty. But then: we would



Gloriettegasse,
Wien-Hietzing

ihre einzige derartige Budgetpost bin. Sie ist von märchenhaftem Geiz und Schmutz. Dann aber: wir würden um keinen Preis mehr etwas mit der Person zu tun haben wollen. [...] geschehen ist nichts. Sie hat sich bloß die ganze Zeit so ekelhaft benommen, daß mans nicht ertragen konnte. Sie hat langsam auf diese Kündigung hingearbeitet.« (Brief an Zemlinsky vom 29. August 1917)

»Ich habe mich also entschlossen, beim Wohnungsmieten, meinen Beruf nicht mehr zu nennen, sondern mich ›Theorie-Professor in der Schule Schwarzwald‹ zu nennen.« (Brief an Webern vom 29. August 1917) Im Herbst 1917 bot Schönberg erneut ein »Seminar für Komposition« an den – von Adolf Loos neugestalteten – Schwarzwald'schen Schulen in der Wallnerstraße 9 an. Eine Wohnung in der Rechten Bahngasse 10 wurde nur vorübergehend (November 1917 – März 1918) bezogen. Die Übersiedlung in das Mödlinger Domizil, wo Schönberg bis zu seinem dritten und letzten Aufenthalt in Berlin wohnen sollte, war bereits Anfang 1918 geplant: am 6. Januar 1918 bat Lilly Lieser Schönberg die Wohnung bis zum 20. des Monats zu räumen, da sie das Haus verkaufen wolle. Schönberg antwortete: »Sehr geehrte gnädige Frau, die Räumung der Wohnung war für den 10. Januar geplant, es fand sich aber wegen des Schnees bis jetzt kein Spediteur [...]« Am 5. Februar 1918 berichtete Schönberg an Alma Mahler: »Wir kamen gestern aus Mödling, wo wir unsere Wohnung in cirka vier Tagen halbwegs in Ordnung gebracht haben. Nun sind wir von der Gloriettegasse ganz fort.«

want nothing more to do with this person at any price [...] Nothing happened. She simply behaved so offensively the entire time that one could not endure it. She worked long and hard to force us to give notice.» (letter to Zemlinsky from 29 August 1917)

”I have decided, when looking for an apartment to let, not to mention my profession, but rather to call myself a 'theory professor at the Schwarzwald School'.” (letter to Webern from 29 August 1917) In the fall of 1917 Schönberg again offered a “Seminar in Composition” at the Schwarzwald Schools – newly designed by Adolf Loos – at Wallnerstraße 9, temporarily letting an apartment at Rechte Bahngasse 10 (November 1917 – March 1918). The move to the house in Mödling, where Schönberg would reside until his third and last stay in Berlin, had first been planned at the beginning of 1918: on 6 January of that year Lilly Lieser requested Schönberg to vacate the apartment by the 20th of the month, as she wished to sell the house. Schönberg replied: “Most revered Madam, it was planned to vacate the apartment by 10 January, but snow has held up the movers [...].” On 5 February 1918 Schönberg reported to Alma Mahler: “We arrived from Mödling yesterday, where we got the apartment halfway in order in just about four days. Now we are completely rid of Gloriettegasse.”



Impressum

Medieninhaber:
Arnold Schönberg Center Privatstiftung
Palais Fanto
A-1030 Wien, Schwarzenbergplatz 6
Tel. (+43 1) 712 18 88
Info-Tel. (+43 1) 712 18 88-50
Fax (+43 1) 712 18 88-88
e-mail: office@schoenberg.at
www.schoenberg.at

Herausgeber und für den
Inhalt verantwortlich:
Generalsekretär Dr. Christian Meyer

Redaktion:
Edith Barta

Textnachweis:
»Aus dem Archiv«,
»Arnold Schönbergs Wiener Wohnsitze«
von Therese Muxeneder

Bildrecherche:
Iris Pfeiffer

Übersetzung ins Englische:
Barbara Zeisl-Schoenberg (Press, Events),
Faye Ferguson

Visuelle Gestaltung:
Bohatsch Graphic Design GmbH

Herstellung:
Agens-Werk Geyer + Reisser
Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H.

Fotos:
© Johann Klinger
© Arnold Schönberg Center
© Karl Schöndorfer

Stand:
Februar 1999, Änderungen vorbehalten



**Arnold
Schönberg
Center**

**Stifter
Founders**

Gemeinde Wien
Internationale Schönberg
Gesellschaft

**Gründer
Benefactors**

Republik Österreich
Bank Austria
Kika
BAWAG
Österreichische Lotterien
Wiener Philharmoniker

**Förderer
Patrons**

Avenir Foundation
Peek & Cloppenburg
Artkustik
Oesterreichische
Nationalbank
Yoko Nagae Ceschina

**Partner
Partner**

NOVELL

**Sponsor
Sponsor**

Austrian Airlines

Alban Berg



Hans Erich Apostel



Gustav Mahler



Rainer Bischof



Arnold Schönberg



Eugene Hartzell



Anton Webern

Postgebühr bar bezahlt



Bank Austria



ÖSTERREICHISCHE
LOTTERIEN

